

Die wirtschafts- und sozialpolitischen Darstellungen in der Abteilung „Wiener Arbeiterkammer und Sozialversicherungsinstitute“

Von Dr. Benedikt Kautsky, Sekretär der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien

In der Zeit größter wirtschaftlicher Umwälzungen ist es kein Wunder, daß das Interesse für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und für ihre leichtfaßliche graphische Darstellung wächst. Der Umkreis der Interessenten hat sich vergrößert, zugleich aber auch sind Schichten in ihn eingetreten, die sich bisher mit Zahlen und Tabellen kaum befaßt haben, für die also besonders einfache und plastische Darstellungsmethoden gewählt werden sollen.

Unsere Zeit ist aber zugleich die Zeit des Kinos und Radios, der Plakate und der Lichtreklame, eine Zeit nervöser Hast und Unruhe, in der auf den Menschen nur noch starke Reize wirken, in der nicht viel Muße zu ruhiger Betrachtung und Überlegung übrigbleibt.

In solchen Zeiten statistische Daten und gesellschaftliche Zusammenhänge graphisch darzustellen, ist doppelt schwer. Wir sehen auf allen Ausstellungen, daß die alten Methoden statistischer Darstellung verdrängt werden durch neue, die dem Wesen der modernen Reklametechnik angepaßt sind. Auf diesen Weg hat sich auch das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien begeben und sich bemüht, durch neue Methoden das Verständnis für schwierige Zusammenhänge zu erleichtern.

Es ist ein reiches Material, das vor unseren Augen enthüllt wird. Die Leistungen der Sozialversicherung werden in ihrem großen Umfang und in ihrer Vielseitigkeit gezeigt. Tafeln belehren uns über den Umfang der Arbeiter- und Angestelltenversicherung, über die Aufwendung der Krankenkassen, wobei die Krankenkasse der Handlungsgehilfen besonders reiches Material zur Verfügung gestellt hat. Einen sehr breiten Raum nimmt die Unfallversicherung auf der Ausstellung ein, wobei mit Recht der Gedanke der Unfallverhütung in den Vordergrund gestellt wird. Die Darstellung der Behandlung eines Unfalles zeigt, in welcher Weise die Unfallversicherung eingreift, um die medizinische und soziale Behandlung des vom Unfall betroffenen Arbeiters durchzuführen. Ebenfalls aus dem Material der Unfallversicherungsanstalt stammen die Aufstellungen über die Zahl der unfallversicherten Vollarbeiter, die eine Durchschnittsberechnung der bei der Unfallver-

sicherungsanstalt versichert gewesenen Arbeiter darstellt, die, obwohl sie die Mängel jeder Durchschnittsberechnung aufweist, doch ein Bild über die Konjunkturbewegung in den einzelnen Jahren vermittelt.

Weitere Tafeln zeigen Umfang und Leistungen der Pensionsversicherung. Besonderes Augenmerk ist dem Lehrlingsproblem gewidmet, wobei die Aktionen „Lehrlinge aufs Land“, der Lehrlingsschutz der Arbeiterkammern und die Berufsberatung in erster Linie berücksichtigt sind.

Das stärkste Interesse wird sich jedoch zweifellos den großen Darstellungen zuwenden, die hauptsächlich mit Hilfe des Materials der Arbeiterkammer hergestellt worden sind. Zwei große Karten zeigen die Verteilung der Industrie in Österreich und in Wien, wobei nur die Betriebe berücksichtigt sind, die unfallversicherte Arbeiter beschäftigen. Aus der Karte, die ganz Österreich darstellt, ist vor allem der große Anteil des unfruchtbaren Gebirges zu entnehmen, das die Industrie auf wenige Täler zusammendrängt. Nur das steirische und niederösterreichische Becken zeigen bedeutendere Entwicklungsmöglichkeiten der Industrie.

Die Wiener Karte zeigt die Verteilung auf die einzelnen Bezirke; sie ist deshalb wichtig und notwendig, weil auf der österreichischen Karte der Raum zu beschränkt war, als daß man die industriellen Verhältnisse Wiens mit der gebotenen Deutlichkeit hätte darstellen können.

Das größte Interesse dürften jedoch die leuchtenden Tafeln erregen, die den Aufbau der österreichischen Sozialpolitik und eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher und sozialer Tatsachen illustrieren.

Infolge technischer Gründe konnte nur ein Symbol gewählt werden, das in verschiedener Farbe und in wechselnder Anzahl in allen Darstellungen wiederkehrt.

In scheinbar bunter Folge, der aber doch ein durchdachtes System zugrunde liegt, leuchten die Bilder auf und verschwinden, um anderen Darstellungen Platz zu machen. Zuerst drei Bilder, die die Volkszählungsergebnisse wiedergeben. Das erste zeigt die Gesamtzahl der unselbständig Berufstätigen nach ihrer Stellung im Betrieb, zeigt

die überragende Menge der Arbeiter und die Bedeutung der Beamten; neben diesen beiden Gruppen erscheinen die Lehrlinge und die mit-helfenden Familienangehörigen ziemlich be-deutungslos. Das nächste Bild zeigt die Entwick-lung der Zahl der unselbständig Berufstätigen in den einzelnen Berufsgruppen. Man sieht deutlich den Rückgang der Industriearbeiter gegenüber 1910, der durch die Steigerung in der Gruppe Handel und Verkehr wettgemacht wird. Die Zahl der öffentlichen Angestellten ist sich gleich ge-blieben, während die in häuslichen Diensten stehenden sich erheblich verringert haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Jahr 1923 noch eine günstige Konjunktur aufwies, so daß sich in der Gegenwart die Zahlen wesentlich ungünstiger stellen würden.

Die nächsten Bilder zeigen den Umfang der Sozialversicherung. Es ist deutlich zu ersehen, wie geringfügig der Umkreis der Unfall- und Pensionsversicherten gegenüber dem der Krankenversicherten ist. Während die Zahl der krankenversicherten Arbeiter sich nicht sehr stark vermehrt hat, ist der Umkreis der Krankenver-sicherung bei den Angestellten erheblich ge-wachsen. Bemerkenswert ist sowohl bei Arbei-tern wie bei Angestellten die starke Zunahme des weiblichen Elements.

Die nächsten Bilder unterrichten über die Ver-teilung der kranken- und unfallversicherten Ar-beiterschaft auf die wichtigsten Industrien. Zwei weitere Bilder sind der Entwicklung der Unfall- und der Pensionsversicherung gewidmet, wobei namentlich die starke Ausdehnung der Pensions-versicherung bemerkenswert ist.

Der starke kleingewerbliche Einschlag der österreichischen Wirtschaft hat die Lehrlingsfrage zu einem wichtigen Bestandteil der Sozialpolitik gemacht. Krieg und Inflation haben gerade die jüngeren Schichten der arbeitenden Bevölkerung besonders hart getroffen, so daß die Schaffung von Erholungsgelegenheiten und Ferienheimen zu einer unbedingten Notwendigkeit wurde. Die Leuchttafel zeigt eindringlich die rasch wach-sende Benützung dieser Erholungsmöglichkeiten durch die arbeitende Jugend. Ein anderes Kapitel, freilich ein viel traurigeres, behandeln die zwei folgenden Bilder, die die Tätigkeit des Lehrlings-schutzes der Wiener Arbeiterkammer schildern. Das erste von ihnen zeigt die ständig wachsende Inanspruchnahme, das zweite die Aufteilung der Beanstandungen auf die Industriegruppen. Auf-

fallend hoch ist deren Zahl in der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Die nächsten Bilder beschäftigen sich mit der Entwicklung und der Zusammensetzung der Ge-werkschaften, sowie mit der Ausdehnung der Geltung der Kollektivverträge. Wohl bei keiner anderen Gelegenheit wird einem der ungeheure Fortschritt der gewerkschaftlichen Arbeit klar, wie bei der Betrachtung dieses Bildes. 1913 war der Anteil der von Kollektivverträgen erfaßten Ar-beiter und Angestellten rund ein Neuntel, 1924 da-gegen rund zwei Drittel der gesamten Arbeiter-schaft.

Über die wichtigsten Daten der Arbeitslosigkeit unterrichten drei weitere Bilder, von denen das erste die Zusammensetzung der Arbeitslosen, das zweite die Steigerung in absoluten Ziffern und das dritte schließlich den Anteil Wiens an der Gesamt-arbeitslosigkeit in Österreich zeigt. Namentlich dieses letzte Bild ist interessant, weil es den besten Beweis für die Notwendigkeit der Wiener Finanz- und Wirtschaftspolitik bildet; in der Zeit allgemeiner Steigerung der Arbeitslosigkeit sehen wir einen erheblichen Rückgang des Wiener An-teils.

Schließlich wird uns noch die Zusammen-setzung der Betriebe nach der Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter vor Augen geführt. Freilich beziehen sich diese Zahlen nur auf die unfallversi-cherten Betriebe. Es zeigt sich, daß in Wien der mittlere und größere Betrieb überwiegt, während die ausgesprochenen Großbetriebe nicht allzu häufig sind. Die Zahl der Kleinbetriebe ist in Wirk-lichkeit beträchtlich größer als auf diesem Bild, da gerade in dieser Betriebskategorie der Anteil der nicht unfallversicherten Arbeiter relativ am höchsten ist.

Die Leuchttafel führt uns also in die wich-tigsten Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik ein. Wenn in dieser Aufstellung Lücken vorhanden sind, so ist das nicht Schuld der Veranstalter der Ausstellung, sondern der amtlichen Statistik, die wohl in keinem Land so schlecht über die Wirt-schaftsverhältnisse und den Stand der Sozialpolitik unterrichtet, wie in Österreich. Die meisten der der graphischen Darstellung zugrunde liegenden Materialien stammten auch nicht aus amtlichen Quellen, sondern wurden von den Sozialversi-cherungsinstituten, den Industriellen Bezirkskom-missionen und namentlich vom Statistischen Büro der Arbeiterkammer erhoben und zur Verfügung gestellt.